

26.05.2010

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

heute erhalten Sie den ersten Rundbrief des Jahres.

Seit Jahresbeginn haben wir Sie mit insgesamt sechs Infobriefen informiert. Diese erscheinen üblicherweise parallel zu den Rundbriefen, sind deutlich kürzer und können somit sehr kurzfristig eingesetzt werden. Aus organisatorischen Gründen war es uns in diesem Frühjahr bislang nicht möglich, zusätzlich einen Rundbrief zu erstellen und bitten Sie um Ihr Verständnis.

Dies holen wir mit dem vorliegenden Rundbrief nach, die fortan wieder – parallel zu den Infobriefen quartalsmäßig erscheinen werden.

Im Rundbrief gehen wir insbesondere auf die Umfrageergebnisse zu den Bereichen Nichtantrittsquote wie Krankenversicherungsschutz für Haftentlassene ein. Wir berichten über aktuelle Themen und Vorhaben aus der CaSu und informieren über eine Vielzahl von Veranstaltungen, Fortbildungen und Publikationen.

Mit herzlichen Grüßen



Stefan Bürkle  
Geschäftsführer

**Inhalt:**

Termine/Veranstaltungen	2
Fortbildungshinweise	3
CaSu intern	4
Info aus dem DCV	5
Fachinformationen	6
Suchtpolitik	8
Info aus der DHS	8
Selbsthilfe und Ehrenamt	9
Materialien/Service	9
Publikationen	9

**Anlagen:**

Für Mitglieder und Mitgliedseinrichtungen:

- Vorstandsprotokoll, 24.11.09
- Vorstandsprotokoll, 19./20.01.10, zzgl. Anlagen

**Hinweis: Alle "Links" im Rundbrief können durch STRG und Anklicken sofort erreicht werden**

**Impressum:**

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu)  
Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel. 0761/200-363, Fax: 0761/200-350  
Email: casu@caritas.de, www.caritas-suchthilfe.de  
Text: Stefan Bürkle (soweit nicht anders gekennzeichnet)  
Gestaltung: Silke Strittmatter

## Termine/Veranstaltungen

### ✓ CaSu-Vorstandstermine 2010

Der Vorstand trifft sich in 2010 noch zu folgenden Terminen: 07.07., 28.10. und 24.11.

### ✓ Arbeitsgruppen in der CaSu

Bisher stehen folgende Termine der fortlaufenden Arbeitsgruppen in der CaSu fest:

**AG Drogenarbeit** am **27./28.10.10** im Zentrum für Jugendberatung und Suchthilfe in Bad Homburg.

**AG Niedrigschwellige Hilfen** am **06./07.10.10** in Köln.

### ✓ DiCV-Konferenz Sucht 2010

Die nächste Konferenz der Diözesanreferenten/innen Sucht findet am **05./06.10.2010** in Erfurt statt.

### ✓ Ältere Drogenabhängige und Versorgungsstrukturen in Europa

Die Abschlusskonferenz zum gleichnamigen Projekt ist am **26. und 27.05.10** in Frankfurt.

Info: Institut für Suchtforschung, Frankfurt  
Tel. 069 / 264865 23,

E-Mail: [stiehr@isis-sozialforschung.de](mailto:stiehr@isis-sozialforschung.de)

### ✓ 3. Berliner Mediensucht Konferenz

Die Tagung findet am **04. und 05.06.2010** in Berlin statt. Veranstalter ist der Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk (GVS).

Info: GVS, Tel. 030 / 843 123 55,

E-Mail: [gvs@sucht.org](mailto:gvs@sucht.org)

### ✓ Honnefer Migrationstage

Unter dem Leitthema „Alter und Migration – Selbstbestimmte Teilhabe im Sozialraum“ führt der Deutsche Caritasverband, in Kooperation mit dem Katholisch Sozialen Institut (KSI), die diesjährige Fachtagung durch. Sie findet vom **08. bis 10.06.10** in Bad Honnef statt.

Info und Anmeldung: KSI, Jutta Pieper, Tel. 02224 / 955 168, E-Mail: [pieper@ksi.de](mailto:pieper@ksi.de)

### ✓ 2. Berliner Fachtagung zur Psychosozialen Betreuung von Substituierten

Die Tagung findet am **11.06.10** in der Jerusalemkirche in Berlin statt.

Info: ABO-Office, Tel. 030 / 22 44 51 350,

E-Mail: [fachtagung-psb@vistaberlin.de](mailto:fachtagung-psb@vistaberlin.de)

### ✓ Kreuzbund-Kongress 2010

Am **12. und 13.06.10** führt der Kreuzbund seinen ersten bundesweiten Kongress in Hamm durch. Das Thema **„LEBENSWELTEN“** steht im Mittelpunkt der Diskussionen im Kongress.

Info: Kreuzbund e.V. Bundesgeschäftsstelle

Tel. 02381 / 67272-0

Internet: [www.kreuzbund.de](http://www.kreuzbund.de)

### ✓ 23. Heidelberger Kongress, FVS

Der Jahreskongress des Fachverbands Sucht findet vom **14. bis 16.06.10** statt. Thema der Tagung ist: **„INTEGRATION ODER SEPARATION? SUCHTBEHANDLUNG IM GESUNDHEITSSYSTEM“**.

Info: FVS, Tel. 0228 / 261555

E-Mail: [Sucht@Sucht.de](mailto:Sucht@Sucht.de)

### ✓ Interdisziplinäre Weiterbildungstagung

Der Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk (GVS) führt vom 08. bis 10.09.10 diese Tagung zum Thema „Zur Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Suchttherapie“ in Berlin durch.

Info: GVS-Institut, Tel. 030 / 49 90 50 – 70,

E-Mail: [instut@sucht.org](mailto:instut@sucht.org)

### Ausblick! 2010

✓ Buss-Managementtagung, 28. bis 29.09.10 in Kassel

✓ DHS-Fachkonferenz SUCHT 2010. Titel: „Der Mensch im Mittelpunkt – erfolgreiche Suchthilfe in Deutschland“. Vom 08. bis 10.11.10 in Essen

✓ CaSu-Mitgliederversammlung, Katholisch Soziales Institut (KSI) Bad Honnef 24.11.10

✓ CaSu-Fachtagung 2010, Katholisch Soziales Institut (KSI) Bad Honnef, 25. bis 26.11.10

## Fortbildungshinweise

### Seminar für Mitarbeiter/-innen in Büro und Verwaltung der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe der verbandlichen Caritas

Seminar, **25. bis 28.05.10**, Freiburg.

Das Thema der diesjährigen Veranstaltung lautet: **„NEUE ZEITEN – NEUE KLIENTEN? UMGANG MIT SCHWIERIGEN SITUATIONEN IM SEKRETARIAT“**. Die Seminaurausschreibung erfolgte Anfang 2010.

Leitung: Jochen Leucht, Tel.: 0761 / 200-522

E-Mail: [jochen.leucht@caritas.de](mailto:jochen.leucht@caritas.de),

**Ressourcen, Lösungen, Respekt: Handwerkszeug für die Systemische Sozialarbeit**

Seminar, **29.06.-02.07.10**, Freiburg  
Für die beruflichen Anforderungen, die an Sozialarbeiter/-innen in Diensten und Einrichtungen der Caritas gestellt werden, eignen sich Systemische Haltungen und Methoden in besonderer Weise, um gute und nachhaltige Wirkungen zu erzielen. Grundlagen dafür sind unter anderem die Orientierung an den Ressourcen, der Blick für Aufträge und Lösungen sowie der respektvolle Umgang. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522, E-Mail: [jochen.leucht@caritas.de](mailto:jochen.leucht@caritas.de)

**Ein Gefühl der Ohnmacht: Wie die Scham unser Leben bestimmt**

**Die Bedeutung von Scham und Schamabwehr für die psychosoziale Beratung**

Seminar, **20. bis 22.07.10**, Freiburg  
Vielen menschlichen und zwischenmenschlichen Störungen und Konflikten liegt eine Schamproblematik zugrunde. Solange die Scham als solche von Klient/-in und Berater/-in nicht erkannt wird, sind Versuche, Störungen und Konflikte im Beratungsprozess zu lösen, meist nicht erfolgreich. Das Erkennen und Wahrnehmen von Scham und Schamabwehr ist deshalb für Berater/-innen von großer Bedeutung. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522, E-Mail: [jochen.leucht@caritas.de](mailto:jochen.leucht@caritas.de)

**Datenschutz in sozialen Einrichtungen**

Seminar, **18. bis 19.10.10**, Freiburg  
Bei diesem Seminar lernen die Teilnehmer/innen die rechtlichen Bestimmungen zum Datenschutz in kirchlichen sozialen Organisationen kennen und werden sicherer im Umgang mit personenbezogenen Daten. Darüber hinaus vermitteln EDV-Experten allgemeinverständlich das technische Know-how, um die in verschiedenen Informationssystemen liegenden Risiken für den Datenschutz erkennen, einschätzen und minimieren zu können.

Ansprechpartnerin: Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200 621, E-Mail: [andrea.bartsch@caritas.de](mailto:andrea.bartsch@caritas.de)

**Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen nach den Richtlinien der DGCC**

**(Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management)**

Kurs, Einführungstage **22. und 23.10.10**, Würzburg

Case Management stellt als personenzentrierte Hilfeform den Adressaten der Hilfeleistung und seine Ressourcen in den Mittelpunkt der Unterstützungsarbeit.

Ansprechpartnerin: Andrea Bartsch, Tel. 0761 / 200 621, E-Mail: [andrea.bartsch@caritas.de](mailto:andrea.bartsch@caritas.de)

**Phänomen Trauma als Herausforderung für die Sozialarbeit**

**30.11. bis 03.12.10**, Fortbildungsakademie, Freiburg

Das Seminar ist fach- und arbeitsfeldübergreifend ausgerichtet und wendet sich an Kollegen/innen aus der Sozialen Arbeit.

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522, E-Mail: [jochen.leucht@caritas.de](mailto:jochen.leucht@caritas.de)

**Systemische Beratung**

**Mit DGSF Anerkennung (Deutsche Gesellschaft für systemische Therapie und Familientherapie) Hinweis: Nicht VDR-anerkannt!**

Kurse, Einführungstage, **01.10.-02.10.10**, Freiburg und **08.10.-09.10.10**, Augsburg

Die systemische Beratung stellt einen wesentlichen, innovativen Beitrag zur Theorie und Praxis der Psychosozialen Beratung innerhalb der Sozialen Arbeit dar. Darüber hinaus hat sie sich als erfolgreiches Konzept bewährt. Systemische Beratung findet nicht nur in ausgewiesenen Beratungsstellen, sondern auch in medizinischen, psychologischen und pädagogischen Kontexten Anwendung. (Text Fortbildungsakademie DCV)

Leitung: Jochen Leucht, Tel. 0761 / 200-522, E-Mail: [jochen.leucht@caritas.de](mailto:jochen.leucht@caritas.de)

**CaSu intern**

**Mitgliederstand**

Derzeit sind 99 (101) Träger mit insgesamt 181 (183) Einrichtungen Mitglied in der CaSu.

**Akkreditierung des QM-Systems der CaSu**

Die Antragsunterlagen zur Akkreditierung unseres Qualitätsmanagementsystems in der CaSu (Rahmenhandbuch) bei der Bundesar-

beitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) wurden im Frühjahr eingereicht, um nachzuweisen, dass die grundsätzlichen Anforderungen an ein internes QM-System für Reha-Einrichtungen in unserem Rahmenhandbuch erfüllt sind. Dies wurde erforderlich, da alle stationären Rehabilitationseinrichtungen gesetzlich verpflichtet sind, an einem Qualitätsmanagement-Verfahren teilzunehmen, das von der BAR anerkannt ist.

Nach Anerkennung durch die BAR, gem. § 20 Abs. 2a SGB IX, fungiert die CaSu als herausgebende Stelle und stellt für die Einrichtungen, die das QM-System der CaSu anwenden und von einer kooperierenden Zertifizierungsstelle auditiert werden, zukünftig die grundsätzliche Belegungsfähigkeit in der stationären medizinischen Rehabilitation sicher.

#### **Kooperation mit neuem Zertifizierer**

Im Zuge der BAR-Antragsstellung hat die CaSu mit der Cert iQ (Zertifizierungsdienstleistungen GmbH) eine weitere Kooperationsvereinbarung getroffen. Bisher bestand bereits eine Zusammenarbeit mit proCum Cert. Weitergehende Informationen zu den beiden Zertifizierungsgesellschaften finden Sie unter: [www.cert-ig.de](http://www.cert-ig.de) und [www.procum-cert.de](http://www.procum-cert.de)

#### **Positionspapiere zur Therapeutischen Gemeinschaft**

Das Papier zum Selbstverständnis und den Wirkfaktoren der Fachkliniken, die als therapeutische Gemeinschaften (TG) arbeiten, wie auch das Papier zur Abbildung der TG in der KTL wurden in der letzten Vorstandssitzung der CaSu verabschiedet. Zuvor war das Selbstverständnispapier um ein Kapitel zur ICF-Orientierung ergänzt worden. Der Vorstand begrüßte die Papiere sehr und bedankte sich bei den Teilnehmer/innen der Arbeitsgruppe für deren engagierte Arbeit.

Die Papiere werden nun zeitnah an die DRV-Bund, die regionalen Rentenversicherungsträger, an die DHS sowie auf politischer Ebene an das Büro der Drogenbeauftragten und die Bundesministerien für Gesundheit sowie Arbeit und Soziales zur Kenntnis gegeben. Mit den zuständigen Ansprechpartnern im DRV-Bund wie auch mit der Bundesdrogenbeauftragten sollen direkte Gespräche zum Anliegen der Papiere geführt werden. Zeitgleich werden wir die beiden Papiere auch den Trägern und Einrichtungen in der CaSu zur Kenntnis geben.

#### **Umfrage Diagnostik / Psychodiagnostik**

Aus der Feldanalyse zur Diagnostik / Psychodiagnostik in den Einrichtungen der CaSu haben sich die folgenden wesentlichen Ergebnisse und damit verbundenen Perspektiven ergeben:

Die Beteiligung der Einrichtungen an der Befragung war mit 69,4% sehr zufriedenstellend. Der Diagnostik wird, im Sinne eines grundlegenden Bestandteils systematischen und begründeten Handelns, in den Einrichtungen der CaSu insgesamt ein hoher Stellenwert beigemessen. Dass die Werte hierzu im Bereich der stationären und ambulanten Rehabilitation besonders hoch sind, ist nicht verwunderlich. Abfallende Werte zeigen sich in den Bereichen der ambulanten Beratung, aufsuchender Hilfen bis zum Betreuten Wohnen. Bei der Frage nach der grundsätzlichen Wichtigkeit diagnostischen Handelns liegen auch die Werte im Betreuten Wohnen sehr hoch, woraus auf ein entsprechendes Bedürfnis nach konkreter diagnostischer Orientierung auch in diesem Hilfebereich geschlossen werden kann.

Die Einschätzung der Qualität in der alltäglichen Anwendung und Durchführung von Diagnostik / Psychodiagnostik in den unterschiedlichen Einrichtungstypen erfolgte über die Abfrage zum Bestehen einer Diagnostik-QM-Prozessbeschreibung und zum regelmäßigen psychodiagnostischen Instrumenteneinsatz. Hier wird insgesamt ein hohes Niveau erkennbar. Bezogen auf den Instrumenteneinsatz in den unterschiedlichen Einrichtungstypen zeigt sich die Verteilung wie folgt: Ambulante medizinische Rehabilitation (72%), teilstationäre/stationäre medizinische Rehabilitation (85%), Ambulante Beratung/Grundversorgung (33%), Betreutes Wohnen (50%).

Die Befragungsergebnisse zeigen eine sehr heterogene Landschaft hinsichtlich der Anwendung instrumenteller Diagnostik / Psychodiagnostik. Die Streuung erfolgt quantitativ von 1 bis 15 Verfahren und qualitativ vom Einsatz einzelner Instrumente bis zur Umsetzung einer systematischen Untersuchungsstrategie. Die zum Einsatz kommenden Verfahren sind vielfältig und umfassen FPI, Gießen-Test etc. aus dem Bereich der Persönlichkeitsdiagnostik, SCL, FFB etc. als klinische Verfahren mit Symptomchecklisten, BDI, STAI etc. zur spezifischen störungsbezogenen Diagnostik bei Depressionen und Angststörungen. Darüber

hinaus wurden auch strukturierte bzw. standardisierte Interviews wie SKID aufgeführt. Abschließend kann gesagt werden, dass die Befassung der CaSu mit dem Thema „Diagnostik / Psychodiagnostik“ und den damit verbundenen Zielen der Weiterentwicklung und Unterstützung der Einrichtungen sehr begrüßt wird. Am stärksten wird dieses Bedürfnis in den Einrichtungen der ambulanten Hilfen wie im Betreuten Wohnen deutlich wie auch artikuliert.

Perspektivisch sollen in der CaSu, auf der Grundlage dieser Ergebnisse, Empfehlungen zu Verfahren und Techniken für die Diagnostik / Psychodiagnostik in den unterschiedlichen Hilfesegmente der ambulanten Suchthilfe entwickelt werden.

*Eine ausführlichere Zusammenfassung zur Befragung kann auf Wunsch über die Geschäftsstelle der CaSu erfragt werden.*

#### **Gespräch Drogenbeauftragte**

Kurzfristig hat sich ein Gesprächstermin für die CaSu mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, ergeben. Dieser wird am 3. Juni im Bundesministerium für Gesundheit in Berlin stattfinden. Im Mittelpunkt der Themen stehen von unserer Seite die veränderten Konsummuster Jugendlicher und junger Menschen wie auch die Strukturänderungen der Leistungsträger am Beispiel der Fachkliniken, die als Therapeutische Gemeinschaften arbeiten (Positionspapier der CaSu). Über die Ergebnisse werden wir im kommenden Rundbrief informieren.

#### **CaSu Fachtage und Mitgliederversammlung**

Unter dem Titel „Alles Beziehung oder was...? – Beziehungs- und Bindungsfähigkeit als Basiskompetenz in der Suchthilfe“ führt die CaSu ihre jährliche Fachtagung am 25. und 26. November 2010 im Katholisch Sozialen Institut (KSI) in Bad Honnef durch. Hierzu haben bereits namhafte und interessante Referenten, wie Prof. Gottfried Fischer, Köln und Peter Osten, München ihre Teilnahme zugesagt.

Die Mitgliederversammlung wird, wie in den Jahren zuvor, am Tag vor den Fachtagen (24.11.10), am selben Ort stattfinden. Ebenfalls wird nach der Mitgliederversammlung wieder ein Vortrag angeboten. In diesem Jahr konnten wir Dr. Thomas Rutte, Heidelberg, gewinnen, der auf theologischer/philosophischer Ebenen auf die Bezie-

hungs- und Bindungsthematik eingehen wird. Prospekte und Anmeldungen für die Fachtage wie die Einladung und Anmeldung zur Mitgliederversammlung werden wir in diesem Jahr **gemeinsam** vor der Sommerpause versenden.

#### **Mitgliederwerbung**

In der CaSu wurde, wie in der vergangenen Mitgliederversammlung festgelegt, mit einer umfassenden Mitgliederwerbung begonnen. Ziel ist, möglichst viele Träger von Einrichtungen der Suchthilfe in der Caritas, die bislang noch nicht Mitglied in der CaSu sind, zu gewinnen. Derzeit werden hierzu in der Geschäftsstelle die entsprechenden Daten recherchiert.

#### **Info aus dem DCV**

##### **Expertinnen und Experten fürs Leben. Leben im Alter – die Caritas-Kampagne 2010**

Wichtige Hinweise zur Jahreskampagne der Caritas finden Sie in der regelmäßig erscheinenden „neuen caritas“, im CariNet wie auch auf der Homepage zur Kampagne [www.experten-fuers-leben.de](http://www.experten-fuers-leben.de)

##### **Caritaskongress 2010**

Präsentationen und Beiträge zum erfolgreich verlaufenen Caritaskongress in Berlin finden sich auf der Homepage zum Kongress unter [www.caritaskongress.de](http://www.caritaskongress.de). Weitere Informationen zum Workshop „SKOLL – Bundesmodellprojekt“ finden Sie auf dieser website unter dem Stichwort „Dokumentation“.

##### **Datenangabe zur Deutschen Suchthilfestatistik**

Die Abgabefrist für die Daten der Suchthilfeeinrichtungen zur Deutschen Suchthilfestatistik wurden in Absprache zwischen dem Institut für Therapieforschung und den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege offiziell bis **31. Mai 2010** verlängert.

In den letzten Jahren war die Abgabe von Datensätzen immer wieder auch über die offiziellen Fristen hinaus ermöglicht worden. Dies soll zukünftig klarer abgestimmt und kommuniziert werden.

Da eine erhebliche Anzahl von Suchthilfe-Einrichtungen ihre Daten bisher noch nicht liefern konnten, wurde der oben genannte Termin nun offiziell abgestimmt. Datensätze,

die nach diesem Termin abgegeben werden, können definitiv nicht mehr in der Statistik berücksichtigt werden. (Text DCV)  
Sofern noch nicht erfolgt, bitten wir Sie die Daten bis zur genannten Frist nachzureichen.

## Fachinformationen

### AlkoholimGriff-Internet-Coaching bei Alkoholproblemen

Als sinnvolle Ergänzung zu einer medizinischen oder psychotherapeutischen Behandlung startete der DiCV Osnabrück ein Internet-Coaching bei Alkoholproblemen. AlkoholimGriff besteht aus einer website mit Informationen zu Auswirkungen des Alkoholkonsums, einer Internetberatung und Nachsorge.

Das Internet-Coaching garantiert Sicherheit und Anonymität. Es erfolgt nach einem strukturierten Programm, das Schritt für Schritt die persönlichen Ziele der Teilnehmer verfolgt. Über einen Zeitraum von drei bis vier Monaten tauschen Teilnehmer und Coach zweimal pro Woche Beiträge aus. Die Teilnehmer/innen bestimmen selbst wann und wo sie die Nachrichten lesen und die ihnen gestellten Aufgaben bearbeiten und zurücksenden. Der Coach reagiert innerhalb von drei Werktagen.

AlkoholimGriff steht jedem Betroffenen offen. Da es derzeit noch keine Finanzierung über Sozialleistungsträger gibt, richtet sich das Programm an Selbstzahler und Betriebe, die das Angebot im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge nutzen wollen (Text aus Pressemeldung vom 15.01.10).

Weitere Informationen über: Dirk Laßeur, Projekt Manager, Tel. 0541 / 34978-263, E-Mail: [dlassieur@caritas-os.de](mailto:dlassieur@caritas-os.de), oder Conrad Tönsing, Geschäftsbereichsleiter Suchtprävention und Rehabilitation, Tel. 0541 / 34978-140, E-Mail: [Ctoensing@caritas-os.de](mailto:Ctoensing@caritas-os.de)

### Umfragen Krankenversicherungsstatus Haftentlassener und Nichtantrittsquote - Ergebnisse

Die Auswertungen zu den Ergebnissen der gemeinsamen Umfragen der Suchtfachverbände vom Spätjahr 2009 liegen vor.

#### KV-Status Haftentlassener

Die Beteiligung an der Befragung lag bei 141 Fachkliniken bzw. Fachabteilungen. Der Anteil der Patienten/innen, die direkt aus der JVA in die Kliniken wechseln liegt indikationsübergrei-

fend bei 15,2%. Von ihnen haben 53,9% keinen Krankenversicherungsschutz zu Beginn der stationären Maßnahme. Spezifiziert für den Indikationsbereich „Alkohol“ (89 Kliniken) liegt der Anteil der Patienten/innen aus Haft bei 6,2%. Davon kommen 38,5% ohne KV-Schutz in die Klinik. Für die Drogenfachkliniken (69 Einrichtungen) liegt die Zahl der Patienten/innen aus Haft bei 28,7%, mit dem hohen Anteil ohne KV-Schutz von 77,3%. Bis der KV-Schutz geregelt ist dauert es bei 60% der Patienten/innen mehr als vier Wochen.

Die DRV-Bund zeigte sich im jährlichen Gespräch der DHS mit der DRV-Bund überrascht über den hohen Anteil der Patienten/innen ohne KV-Schutz und den damit verbundenen hohen Aufwand in den Einrichtungen. Die DRV-Bund sagte zu, die rechtlichen Grundlagen eingehend zu prüfen, wie auch die Problemlage gemeinsam mit den Spitzenverbänden der Gesetzlichen Krankenversicherung zu thematisieren.

#### Nichtantrittsquote

Mit der Nichtantrittsquote wird der Anteil der Patienten/innen beschrieben, die ihre Behandlung kurzfristig abgesagt hatten, nicht angekommen sind oder während der Aufnahme verlegt werden mussten (Entgiftung).

An der Umfrage hatten sich 159 stationäre Einrichtungen beteiligt. Indikationsübergreifend betrug die Nichtantrittsquote für alle beteiligten Einrichtungen 26,28%. Der Anteil bei den Einrichtungen für Alkohol/Medikamente liegt bei 19,1% und im Bereich Drogen 37,73%. Die Gründe für den Nichtantritt liegen mit ca. 32% im Wesentlichen im Bereich der Entgiftung (Entgiftung nicht angetreten oder nicht erfolgreich abgeschlossen = 16,16%; Verlegung in Entgiftung während der Aufnahme = 10,36%; Verlängerung der Entgiftung = 5,28%). Auch der Anteil derjenigen, die ohne Angabe von Gründen nicht erschienen, liegt bei knapp 20% relativ hoch. Indikationsspezifisch zeigen sich Unterschiede in der Gewichtung der Begründungen. Für den Bereich Alkohol/Medikamente ist das das Fernbleiben ohne Angabe von Gründen mit 23,87% und für den Bereich Drogen ist das Nichterscheinen wegen fehlender oder erfolgloser Entgiftung mit 25,73% die zentralen Gründe. Diese Ergebnisse fließen in das nächste Gespräch der Suchtfachverbände mit der DRV-Bund am 30.06. ein.

Die Beteiligung der Einrichtungen an den Umfragen lag erfreulich hoch. Für die Unterstüt-

zung möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

*Detaillierte Informationen zur Umfrage können bei Bedarf über die Geschäftsstelle der CaSu erfragt werden.*

### **Strukturanforderungen Rentenversicherung**

Im letzten Gespräch der DHS mit der DRV-Bund im März 2010 wurde unter anderem auch der Stand zu den Strukturanforderungen der Rentenversicherung thematisiert. Mit der Verabschiedung und Veröffentlichung des im Sommer 2009 durch die DRV-Bund erarbeiteten einheitlichen Anforderungsprofils ist voraussichtlich im Juni 2010 zu rechnen. Inwieweit die Hinweise und Anregungen der Sucht- und Hilfeverbände zu Veränderungen gegenüber dem ersten Entwurf führen werden, ist offen. Schon jetzt wird bekannt, dass einzelne Regionalträger der Rentenversicherung die Anforderungen bereits als Grundlage für Vergütungsverhandlungen wie auch für die Personalbemessung einsetzen. Insbesondere für die arbeitsbezogenen Maßnahmen ist eine deutliche Reduzierung des Personals und somit der Leistungsfähigkeit der Einrichtungen zu befürchten.

Sowohl in diesem Gespräch wie auch im Gespräch der Rehaleistungserbringer mit den Qualitätskoordinatoren der DRV-Bund und den Regionalträgern der Rentenversicherung, am 20.05.10, wiesen die Vertreter der Rentenversicherung darauf hin, dass nach wie vor das mit dem federführenden Leistungsträger abgestimmte Therapiekonzept die Grundlage für die Personalbemessung bildet. Nach Aussagen der Rentenversicherungsvertreter sollen sich die Einrichtungen einer voreiligen und zu rigiden Umsetzung des Anforderungsprofils zur Wehr setzen.

### **Projekt Sucht im Alter**

Obwohl die Eingabefrist zu den Projektbeschreibungen für die Beteiligung der Träger/Einrichtungen am Projekt des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), „Sucht im Alter – Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften in der Alten- und Suchthilfe“ bereits mit dem 20.05. endete, möchten wir nochmals auf das Projekt wie auch auf die Kontaktdaten hinweisen.

Hintergrund sind Hinweise von Einrichtungen über die Schwierigkeiten, bestimmte Voraussetzungen für die Projektbeteiligung zu erfül-

len, insbesondere die gemeinsame Antragstellung aus der Alten- und Suchthilfe.

Kurzdaten und Leitfaden zur Antragstellung: <http://www.dlr.de/pt/desktopdefault.aspx/tabid-32-13/>

Ansprechpartner beim zuständigen Projektträger sind Frau Dr. Richter, E-Mail: [karin.richter@dlr.de](mailto:karin.richter@dlr.de) und Frau Dr. Bohlmann, E-Mail: [sibilla.bohlmann@dlr.de](mailto:sibilla.bohlmann@dlr.de)  
Tel. 0228 / 3821-164

### **Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter**

In einem Beitrag in der Fachzeitschrift SUCHT 55 (5) 2009 geht der Autor Siegfried Weyerer grundlegend auf den Alkoholkonsum im höheren Lebensalter ein. Neben epidemiologischen Daten, der Definition von riskantem Alkoholkonsum stellt er bestehende Forschungsergebnisse in diesem Themenfeld vor. Dem Artikel ist eine umfangreiche Literaturliste beigefügt.

Bei Bedarf kann der Fachartikel über den Neulandverlag [Vertrieb@neuland.com](mailto:Vertrieb@neuland.com) oder die Geschäftsstelle der CaSu bezogen werden. Kontakt [casu@caritas.de](mailto:casu@caritas.de)

### **Komasaufen bei Teenagern: Gefährlicher Trend setzt sich fort**

Unter der oben genannten Überschrift hat die Techniker Krankenkasse am 12.05. eine Pressemitteilung veröffentlicht. Demnach sei die Zahl der alkoholbedingten Krankenhausaufenthalte von Kindern und Jugendlichen in 2009 im Vergleich zum Vorjahr weiter angestiegen. In den Angaben, die sich auf versicherte Kinder und Jugendliche der Krankenkasse beziehen, geht die TK von einem Anstieg von 6% aus. Deutlich sei für die Experten bei der TK, dass die Kinder und Jugendlichen deutlich zu wenig über die möglichen Folgen des sehr frühen und exzessiven Konsums von Alkohol wissen. Mädchen und Jungen sind im Durchschnitt 13 Jahre alt bei ihrem ersten Konsum von Alkohol.

Der vollständige Artikel ist unter <http://www.tk-online.de/tk/pressemitteilungen/gesundheitservice/221398> zu finden.

Eine Grafik zu alkoholbedingten Krankenhausaufenthalten von Teenagern finden Sie unter [www.presse.tk-online.de](http://www.presse.tk-online.de)

## Suchtpolitik

### Aktionsplan zur Stärkung des Jugendschutzes

Gemeinsam haben die Drogenbeauftragte der Bundesregierung und der Handelsverband Deutschland (HDE) einen Aktionsplan zur Stärkung des Jugendschutzes in Deutschland vereinbart und am 19.05. eine Pressemitteilung hierzu veröffentlicht. Zwei Punkte sind dabei wesentlich: die im Zweifelsfall generelle Ausweiskontrolle bei jugendlich aussehenden Alkoholkäufern/innen und die Überprüfung durch interne Testkäufe mit Volljährigen. Weitere Elemente, die der Aktionsplan zur Stärkung des Jugendschutzes vorsieht, sind, eine verbesserte Ausbildung des Verkaufspersonals sowie Kundeninformationen und moderne Kassensystems.

Weitere Informationen sind zu finden unter [www.einzelhandel.de](http://www.einzelhandel.de) und [www.drogenbeauftragte.de](http://www.drogenbeauftragte.de)

### Jugend und Alkohol

Im Fraktionsbeschluss „Jugend und Alkohol“ greift die Bundestagsfraktion „Bündnis 90/Die Grünen“ Fragen des Jugendschutzes bei exzessivem Alkoholkonsum Jugendlicher auf. Statt Formen der Selbstverpflichtung, wie sie von der Bundesdrogenbeauftragten in Kooperation mit dem Handelsverband beschlossen wurden, fordern die Grünen einen bundesweiten Aktionsplan zur Prävention. In einem Bündel von Maßnahmen will die Partei den Gesetzesvollzug verbessern, systematische Alkoholprävention auf allen Ebenen, ein Verbot von Testkäufen durch unter 16-jährige, die Zusammenarbeit mit der Kontrollbehörde verbessern wie ein Mindestbußgeld einführen. Die wirksamen Werbeeinschränkungen, beispielsweise im Bereich der Tabakwerbung, sollen auf die Alkoholwerbung insbesondere bei jugendlichen Anwendung finden.

Weitere Informationen hierzu sind zu finden unter <http://www.gruene-bundestag.de/cms/default/rubrik/0/1.html>

## Info aus der DHS

### Vorankündigung !

### Aktionswoche 2011: „Alkohol? Weniger ist besser!“

Die Rückmeldungen zur vergangenen Akti-

onswoche sind eindeutig: Die Kampagne war ein großer Erfolg und soll unbedingt fortgesetzt werden. So haben sämtliche in der DHS zusammen geschlossene Verbände einen neuen Termin abgestimmt. Die nächste Aktionswoche Alkohol findet vom **21.-29. Mai 2011** statt. Ihr Motto entspricht den Wünschen vieler Aktiver im vergangenen Jahr: eindeutig, prägnant, realistisch.

Die Aktionswoche 2011 wird bewährte Elemente aus dem vergangenen Jahr (Homepage, Newsletter, Z-Card) aufgreifen und diese fortentwickeln. Mit "alten" und neuen Partnern werden die Aktiven in vielen Aktionen bundesweit erneut darauf aufmerksam machen, dass Alkohol kein "Lebensmittel" ist.

Die neue Homepage wird voraussichtlich Anfang Mai 2010 geschaltet, alle wichtigen Neuigkeiten werden Sie, sofern angemeldet ([www.aktionswoche-alkohol.de](http://www.aktionswoche-alkohol.de)), wie gewohnt über den Newsletter der Aktionswoche erhalten. (Text DHS)

## Selbsthilfe und Ehrenamt

### Daten zur Selbsthilfe

Die DHS hat in einem Mitglieder-Rundschreiben auf aktuelle Daten zur Zahl der Sucht-Selbsthilfegruppen hingewiesen. Demzufolge seien die veröffentlichten Daten hierzu stark schwankend. Die DHS geht nach aktueller Recherche bei den in der DHS zusammengeschlossenen Verbänden von einer Gesamtzahl von 5.200 Selbsthilfegruppen aus. Zusätzlich bestehen ca. 2.700 Gruppen der Anonymen Alkoholiker.

### Selbsthilfe Kontakt und Informationsstelle (sekis)

Auf der Internetseite der sekis sind umfassende Informationen rund um die Selbsthilfe zu finden. Neben Kontaktdaten sind allgemeine Informationen zur Selbsthilfe wie auch Hinweise zu Antragstellungen eingestellt. [www.sekis.de/Antraege-und-Materialien.466.0.html](http://www.sekis.de/Antraege-und-Materialien.466.0.html).

### Aufbau von Selbsthilfegruppen

Unter der Internetadresse [www.sh-sucht.de](http://www.sh-sucht.de) hat die Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Teltow e.V. hilfreiche Hinweise und Informationen zum Aufbau von Selbsthilfegruppen zusammengestellt und veröffentlicht.

### **Selbsthilfe und neue Medien**

Auch die Selbsthilfe befasst sich mit dem aktuellen Thema „Umgang mit neuen Medien“. Weitere Informationen sind auf der website von NAKOS zu finden. [www.nakos.de](http://www.nakos.de)

### **Suchtselbsthilfe-Netzwerk**

Das Angebotsprogramm 2010 zu den Bereichen Gesundheit, Sport und Erlebnis kann auf den folgenden websites gefunden werden: [www.suchtselbsthilfe-netzwerk.de](http://www.suchtselbsthilfe-netzwerk.de) und [www.gesundheit-sport-erlebnis.de](http://www.gesundheit-sport-erlebnis.de)

## **Materialien/Service**

### **Computerspiel- und Onlinesucht - wichtige Informationen und Kontaktadressen**

Der Fachverband Medienabhängigkeit e.V. hat ein Positionspapier zur Behandlung von Medienabhängigkeit unter dem Link [www.fv-medienabhaenigkeit.de](http://www.fv-medienabhaenigkeit.de) veröffentlicht.

Hilfreiche Broschüren und Flyer zum Thema:

- „Ständig Stress um den PC – Ausgabe für Jugendliche“ und „PC-Dauerfeuer – Kommt Ihnen das bekannt vor? – Ausgabe für Eltern“ (Hessische Landesstelle für Suchtfragen), [www.hls-online.org](http://www.hls-online.org)
- Elternratgeber bei Online-Sucht (Hilfe zur Selbsthilfe bei Online-Sucht e.V., HSO), [www.onlinesucht.de/ebook.pdf](http://www.onlinesucht.de/ebook.pdf)

Fachliteratur für Beratungsarbeit:

- „Das innere Team in Aktion“, Friedrich Schulz von Thun, ISDN 978-3-499616-440
- „MiniMax – Interventionen“, Mandred Pior, ISDN 978-3-89670-401-6
- „Impact – Techniken für Psychotherapie“, Daniel Beaulieu, ISDN 978-3-89670-444-3

### **Broschüre: „Zu hoch gepokert?“**

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen und Partnerorganisationen haben eine Broschüre zur Glücksspielprävention veröffentlicht.

Die Broschüre kann kostenfrei von der HLS per Telefon (069 / 71376777) oder per Email [hls@hls-online.de](mailto:hls@hls-online.de) angefordert werden. Als download steht sie auf der Homepage der HLS [www.hls-online.de](http://www.hls-online.de) zur Verfügung.

## **Publikationen**

### **Substitution und Recht**

Der Verlag ecomed hat einen rechtlichen Leitfaden für die substitutionsgestützte Behandlung in Deutschland veröffentlicht.

*Weber/Schroeder-Printzen*

*Substitution und Recht*

*Softcover, 150 Seiten*

*ISBN 978-3-609-70467-8*

*€ 29,95*

### **Rückfallprävention**

Die Autoren Hartmut Klos und Wilfried Görden haben ein Trainingsprogramm zur Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit entwickelt. Neben einem strukturierten Trainingsprogramm werden Theorien, Modelle und Forschungsergebnisse zum Rückfallgeschehen dargestellt und vermittelt.

*Hartmut Klos . Wilfried Görden*

*Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit*

*Ein Trainingsprogramm*

*Hogrefe Verlag Göttingen 2009*

*Ca. 160 Seiten, Großformat*

*Inkl. CD-ROM, € 39,95*

### **Wenn Jugendliche trinken**

Mit ihrem neu erschienen Ratgeber zum Thema „Koma-Trinken bei Kindern und Jugendlichen“ informieren die Autoren dezidiert über die aktuelle Thematik. Das Buch zeigt, wie Kinder stark gemacht werden können gegen Alkohol und was bei exzessivem Trinkkonsum zu tun ist. Eine Sucht kann nur erfolgreich therapiert werden, wenn Eltern und Umfeld der Jugendlichen aktiv mitwirken. Deswegen bietet dieses Buch eine wichtige Orientierungshilfe und nützliches Expertenwissen für alle, die mit Jugendlichen zu tun haben. (Text Verlag)

*Thomasius/Häßler/Nessler*

*Wenn Jugendliche trinken*

*TRIAS Medizinverlag Stuttgart,*

*€ 17,95*

*ISBN 978-3-8304-5321-1*